

Karl Kraus an Arthur Schnitzler, 21. 7. 1893

Schnitzler

¡KARL KRAUS

^Wien I, Maximilianstrasse 13. Ischl^v 21. Juli, 1893

Mein liebster, verehrter Herr Doctor!

Dafs Sie so »spurlos« sich auch dem Staube gemacht haben, thut mir sehr leid. Seit Ihrer Vorftellung haben wir uns ja gar nicht gesprochen.

»Sieh'ft du, das hätt' (!!!!) ich dir [^]doch[^] nicht gefagt!« – ich werde diesen genialen Zug in Fr. Falkner's Darstellung nie vergeffen. Und darauf noch dröhnender Abgangsapplaus, der ~~d~~ auch die zweite Schlufspointe (»Es ift ja leicht gegangen etc.«) unmöglich machte! Von dem »Bordellstück« »Abschiedsouper« wird hier viel gefprochen.

Meine herzlichfte Gratulation zur Kritik in N. Fr. Preffe (und Bauer im Extrablatt)! Sehr dämlich hat sich Herr Skrein in der »Allgemeinen« geäußert.

Dies mal haben N. Fr. Pr. u. Allgemeine die Rollen getauscht.

Ich habe eine Notiz an das Wiener Tagblatt gefchickt; hoffentlich wird (oder, wenn Sie diesen Brief erhalten) wurde es gedruckt. Im Magazin wird nichts erfcheinen. Allerdings bin ich nicht fchuld. Damit Sie meinen guten Willen fehen, fende ich Ihnen beiliegend meine ^{^Kritik}Notiz^v, die mir heute Neumann-Hofer zurückfandte – mit der Bemerkung:

»Eine Vorftellung in Ischl kann in einem Wochenblatte nicht befprochen werden. Solche gelegentlichen Ereigniffe find auf die Notiznahme feitens der Tagesblätter befchränkt.« Na, alfo! –

Devrient's Vorlefung war famos: namentlich Fontane.

Ich habe ihm gleich nach unferer feinerzeit. Unterredung nach Wien gefchrieben, er folle Liliencron lefen. Nun hat er mich – felbft aufgefucht. Liebenswertig, was? Wie gedruckt; Liliencron, den er fich gleich kaufte, hat ihn entzückt u. er wird ihn beftimmt in Wien vorlefen. Er fragte mich auch, ob ich Gedichte von Ihnen hätte; er wollte fie nämlich in Marienbad, wohin er fich noch am Tage des Befuches begab, vorlefen. Da nun aber die Vorlefung gleich auf den nächften Tag angefetzt war, lehnte er auch eine eventuelles Telegramm an Sie (zu dem ich mich bereit erklärte) ab. Aber im Winter will er's nachholen.

Leben Sie wohl, bitte befte Grüße an Loris u Salten auszurichten!

Herzlichft Ihr fehr ergebener

KarlKraus

N.B. Was fagen Sie zur »Freien Bühne« in Wien, die – Elbogen aufführt. Ist das nicht zum Todtlachen? Die Veranstalter find Revolverjournalisten.

¡KARL KRAUS

^Wien I, Maximilianstrasse 13. Ischl^v 15. VII 1893

Arthur Schnitzlers einaktige Komödie »Abschiedsouper« fand im Ischler Stadttheater ihre Probeaufführung. Das kleine oberösterreichifche Curorttheater ift die erfte Bühne, die fich des prächtigen Stückleins angenommen hat.

Der überaus lebendige, geiftreiche Einakter, der eine geradezu bravouröfe Technik aufweist, ift die wirkfamfte der fieben »Anatol«studien (siehe Befprechung in

N^r 18) und fand den lebhaftesten Beifall, den nur einige »verschämte«, in ihren heiligsten Gefühlen verletzte Curgäfte im Interesse der ^{^publiken und privaten} privaten und publiken^v Sicherheit abwehren zu müffen glaubten. Gespielt wurde recht
 45 brav; namentlich zeichnete sich der treffliche Jarno vom berliner Residenztheater als Max aus. Die famose Schlufspointe gieng leider wirkungslos, weil unverfanden, vorüber. –

Arthur Schnitzler, neben Loris der talentvollste unter den wenigen talentierten
 50 Wienern, ~~mußte~~ hat an diesem Abend die Concurrrenz – der Herren Moser & Mifch aushalten müffen, deren ^{^dreiaktiger^} Schwank »Fräulein Frau« gegeben wurde. Nach dem grobkörnigen Schablonenmachwerk das graziöfe Kunstwerkchen! Das war denn nun ein beschämend leichter Sieg für Arthur Schnitzler. Dafs sich gleichwohl die beiden Schwankherren mit ihrem »Fräulein Frau« die Bühnen früher erobert haben als Schnitzler, der ja doch zu den böfen Modernen i. e.
 55 »Unfittlichen« gehört, mit irgend einem feiner Werke, ift bei der Einfichtslosigkeit unferer Bühnenleiter begreiflich. (K.K.)

© CUL, Schnitzler, B 55.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Beilage: Manuskript auf dem gleichen Briefpapier, 1 Blatt, 1 Seite, schwarze Tinte

▣ *Karl Kraus und Arthur Schnitzler. Eine Dokumentation.* Hg. Reinhard Urbach. In: *Literatur und Kritik*, Bd. 49, Oktober 1970, S. 518–519.

⁶ *hätt*] siebenfach unterstrichen

¹¹ *Kritik*] [O. V.:] [*Aus Ischl*, 14. Juli, schreibt man uns]. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 10.381, 18. 7. 1893, S. 6.

¹¹ *Bauer*] [O. V. = Julius Bauer:] [*Abschiedssouper in Ischl*]. In: *Illustriertes Wiener Extrablatt*, Jg. 22, Nr. 196, 18. 7. 1893, S. 5.

¹² *Skrein*] Stefan: *Ischler Brief*. In: *Wiener Allgemeine Zeitung*, Jg. 14, Nr. 4593, 18. 7. 1893, S. 2.

¹⁴ *gefchickt*] [O. V.:] *Ischler Sommertheater*. In: *Wiener Abendblatt*, Jg. 29, Nr. 199, 21. 7. 1893, S. 4.

⁴¹ *Besprechung*] [O. V.:] *Arthur Schnitzler*. In: *Das Magazin für Litteratur*, Jg. 62, Nr. 18, 6. 5. 1893, S. 294.

Erwähnte Entitäten

Personen: Julius Bauer, Richard Beer-Hofmann, Max Devrient, Friedrich Elbogen, Julie Falkner, Theodor Fontane, Hugo von Hofmannsthal, Josef Jarno, Detlev von Liliencron, Robert Misch, Gustav von Moser, Gilbert Otto Neumann-Hofer, Felix Salten, Stefan Skrein

Werke: *Abschiedssouper*, *Anatol*, *Aus Ischl*, 14. Juli, schreibt man uns: ..., *Fräulein Frau*, *Illustriertes Wiener Extrablatt*, *Ischler Brief*, *Ischler Sommertheater*, *Magazin für die Literatur des Auslandes*, *Neue Freie Presse*, *Neues Wiener Tagblatt*, *Wiener Allgemeine Zeitung*, *Wiener Dichter*, [*Abschiedssouper in Ischl*]

Orte: Bad Ischl, Mahlerstraße, Marienbad, Oberösterreich, Stadttheater (Bad Ischl), Wallnertheater, Wien

Institutionen: *Illustriertes Wiener Extrablatt*, *Magazin für die Literatur des Auslandes*, *Neue Freie Presse*, *Wiener Allgemeine Zeitung*, *Wiener Tagblatt*, »Freie Bühne« Verein für moderne Literatur

QUELLE: Karl Kraus an Arthur Schnitzler, 21.7.1893. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00239.html> (Stand 11. Mai 2023)